

Das Leben des hl. Ulrich, Bischofs und Patrons des Bisthums Augsburg. Nach bewährten Quellen bearbeitet und mit kirchlichen Andachten zu dem Heiligen versehen von Joh. Nep. Stützle, Pfarrer. 2. Aufl. Augsburg 1880. B. Schmid'scher Verlag. kl. 8°. Preis ?

Es ist ein erfreuliches Zeichen des frisch pulsirenden kirchlichen Lebens in unseren Tagen, wenn mit den Künsten die Wissenschaft wetteifert, Gott in seinen Heiligen zu ehren. Bezüglich der Wissenschaft haben wir nicht allein die gelehrten voluminösen Monographien einzelner Heiligen im Auge, sondern denken dabei in erster Reihe an die zahlreichen, kurzgefaßten Lebensgeschichten der heil. Landes-, Bisthums- und Kirchen-Patrone, welche im letzten Decennium besonders in Süddeutschland erschienen. Es wird dadurch in hervorragender Weise dem Wunsche des Tridentinums entsprochen, die Gläubigen über die Verehrung der Heiligen und ihrer Bilder aufzuklären. Von diesem Standpunkte aus ist uns oben citirtes Schriftchen eine willkommenere Erscheinung. Im ersten Abschnitte (S. 5—52) wird nach bewährten Quellen (Buttler — Einzel — Braun) die Legende des Heiligen erzählt. Der zweite Abschnitt (S. 53—113) enthält die kirchlichen Andachten (kl. Horen und Messformulare und andere kirchliche Gebete in deutscher Uebersetzung.) Das Werkchen ist wohl zunächst für Stadt und Diözese Augsburg berechnet, doch wünschen wir demselben eine weitere Verbreitung, namentlich in Süddeutschland und auch bei uns in Oberösterreich, wo Ortsnamen und die nicht seltene Wahl des hl. Ulrich als Kirchenpatron die Verehrung gegen diesen h. Bischof bezeugen. Wenn wir einen weiteren Wunsch aussprechen dürfen, so möge das der sein, daß bei einer dritten Auflage kritisirende Bemerkungen, wie die S. 28 stehende über die Ansicht des hl. Bischofs bezüglich des Cölibats unterbleiben. Sie sind von keinem historischen Werth, wohl aber dem ascetischen Zwecke abträglich.

Kallham.

Dr. Kerstgens, Beneficiat.

Ueber Erziehung und Erziehungsvereine. Allen Kinderfreunden, insbesondere den Müttern und Vätern, gew. v. Dr. Jg. Meurer, Münster i. W. Nasse. 1880. kl. 8°. SS. 112.

Das Gebiet der Erziehung ist ein großes und weites, so daß ein ganzes Lebensstudium dazu gehört, um es einigermaßen kennen zu lernen. Darum wissen wir es dem Herrn Verfasser Dank, daß er sein reiches Wissen und seine mannichfache Erfahrung auf diesem nach seinem Wort so weitem Gebiete in edler und anregender Sprache für weitere Kreise nutzbar gemacht hat. Das Schriftchen handelt in sieben Abschnitten von Nothwendigkeit, Größe und Bedeutung der Kindererziehung; von den Hauptmängeln und den Folgen der Erziehung. Ferner wird eingehend die Frage: „Wessen Aufgabe ist die Erziehung?“ be-

antwortet und über die kathol. Erziehungsvereine speciell gehandelt. Von besonderem Interesse ist, was Meurer sagt über körperliche Züchtigung S. 44. f., über die Schule als Erziehungsanstalt SS. 72 ff., über die enge Beziehung, worin die Schulfrage zur Erziehungsfrage steht SS. 76 ff. u. f. w. Mit Recht sagt Meurer: „Wer gute populäre Schriften verbreitet, thut gewiß ein gutes Werk.“ (S. 106). Wir stehen nicht an, das hier besprochene Werkchen in die Reihe derselben zu stellen.

Kallham.

Dr. Hermann Kerstgens.

Das Gebet des Herrn. Aus den Schriften der hh. Väter und erleuchteter Lehrer erklärt von Dr. F. X. Himmelstein, Domprobst. Würzburg. Druck und Verlag von F. X. Bucher. 1880. 12^o. 98 S. Pr. 60 Pf.

„Das Gebet des Herrn hat eine so große Tiefe des Sinnes, eine so reiche Fruchtbarkeit an Geheimnissen, eine so große Kraft in der Wirkung und eine so kunstreiche Ordnung, daß es Niemand ganz fassen und aussprechen kann“, sagt der h. Dionys Carth. Es war deßhalb eine fruchtbare Idee des Verfassers, aus den Schriften der erleuchteten Kirchenlehrer und aus den Gebeten der Kirche selbst, denn auch diese hat Himmelstein zu seinem Zwecke benützt, das einzige Gebet zu erklären. Manche neue Gedanken sind überdieß dem Recensenten bei der Lectüre des vorbenannten Büchleins begegnet, die für den Prediger und Katecheten sehr verwerthbar sind. Deßhalb ist es einer empfehlenden Erwähnung wohl werth.

Kallham.

Dr. Hermann Kerstgens.

De re metrica Hebraeorum disseruit P. Gerardus Gietmann S. J. — Friburgi Brisg. Sumptibus Herder 1880. gr. 8^o. 135 S. Pr. 2.40 M.

Hat die althebräische Poesie ein Metrum? — Zur endgiltigen Lösung und Abschließung dieser eminent orientalischen Frage, welche gegenwärtig wieder auf der Tagesordnung steht und lebhafter als je discutirt wird, liefert vorliegende Schrift eines in der Verbannung lebenden Jesuiten einen höchst beachtungswerthen Beitrag. Sie zerfällt recht passend in drei Theile; im ersten Theile (*Leges metricae*) werden die durch Beispiele erläuterten (16 eig. 17) metrischen Regeln für die Silbenzählung, den Vers- und Strophenbau dargelegt; im 2. (*enarratio metrica*) wird die Anwendung der aufgestellten Regeln auf alle poetischen Stücke des A. T. gemacht, und im 3. (*exempla latine transcripta*) werden bei 100 vollständige Gedichte (meist Psalmen) in lateinischer Umschrift als Proben gegeben. Da Gietmann das von Prof. Bickell aufgestellte Grundgesetz¹⁾ der hebräischen Metrik adoptirt, dem-

¹⁾ *Metrioes bibl. regulae* Dr. G. Bickell. Oeniponte 1879. S. 4 u. 73. Zuerst aber Innsbruck. Zeitschrift II. 4. 792.